

Auf der Fährte des Roboters – Kinder-Uni an der TU Dortmund – Ein Rückblick auf 2019

Tara Bunk

Wie können Mensch und Roboter Freunde sein? Wie steuere ich so ein Ding überhaupt? Und wie hilft es gerade in der Uni-Bib? Das und vieles mehr erfuhren Grundschüler am Vorlesetag bei der Kinder Uni der TU Dortmund.

„Hm... vielleicht 5000?“, schätzte eine der 20 Schüler*innen am Freitagmorgen (15.11.2019) bei der Frage, wie viele Bücher denn hier in der Unibibliothek der TU Dortmund stehen. Naja, fast richtig - ein paar mehr waren es schon. „Eins Komma eins Millionen Bücher“, korrigierte Bibliotheksleiter Dr. Joachim Kreische. Die Zweitklässler*innen der Funke-Grundschule Dortmund staunten.

Im Rahmen der Kinder Uni der TU Dortmund hatten sich Dr. Kreische und das Institut für Kommunikationswissenschaften für die Schüler*innen ein ganz besonderes Programm ausgedacht. Unter Leitung von Prof. Dr. Gudrun Marci-Boehncke boten wissenschaftliche Mitarbeiterin Tatjana Vogel und studentische Hilfskraft Jule Schmidt den Kindern spannende Einblicke in das Thema Digitalisierung. Dr. Kreische ergänzte das Programm mit wissenswerten Fakten über die Bibliothek – und über ihre technischen Helfer.

„Wer von euch kennt das Buch denn schon?“, fragte Schmidt in die Runde und hielt dabei das Kinderbuch *„Robbi, Tobbi und das Fliewatüüt“* hoch. Drei Kinder meldeten sich. Passend zum bundesweiten Vorlesetag wurden ihnen ein paar Zeilen daraus vorgetragen. Worum es geht? Um die Freundschaft zwischen Roboter Robbi und dem jungen Erfinder Tobbi. Als Team aus Künstlicher Intelligenz und Mensch erkennen sie die besonderen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen einander.

Teamwork zwischen Mensch und Roboter - das kommt uns heutzutage schon sehr bekannt vor. Denn Künstliche Intelligenz spielt in vielen Bereichen eine immer wichtigere Rolle, gerade im Laufe der zunehmenden Automatisierung. Roboter im Alltag sind lange keine Zukunftsvision mehr. Was ein Zufall also, dass auch hier in der Unibibliothek Roboter zum Einsatz kommen!

Eine halbe Stunde hörten die Kinder zu, wie Robbi auf Tobbi traf und sie gemeinsam mit dem selbstgebauten Fliewatüüt eine Reise antraten. Hinterlegt mit Bildern konnte sich so auch jeder etwas unter dem berüchtigten Gefährt vorstellen: als Kombination aus Hubschrauber, Wasserfahrzeug und Auto ist das Fliewatüüt nämlich ein echter *Allrounder* in Sachen Fortbewegung.

Nach mehr oder weniger konzentriertem Zuhören begeisterten sich die Kinder schließlich umso mehr für die echten Roboter aus Lego, die schon für sie bereitstanden. Dabei schienen die Tablets zur Steuerung der kleinen Geräte mindestens genauso spannend zu sein wie die Roboter selbst: Sichtlich fasziniert von der „neuen“ Technik tippten die Grundschüler*innen begeistert darauf herum.

„Können wir Musik anmachen?“, rief einer der Schüler*innen seiner Gruppe zu, und deutete dabei auf einen der vielen bunten Buttons auf dem Tablet. Was er meinte war das typische Roboter-Geräusch aus dem kleinen blinkenden Lego-Gefährten am Boden, das kurz darauf ertönte. Ein weiteres Kind kroch auf allen Vieren neben dem Roboter her. Gespannt verfolgte er die Route des Gefährts, die allerdings nur aus bescheidenen Vor- und Rückwärtsbewegungen bestand. „Der kann leider nicht fliegen“, erklärte Schmidt den Kindern – also Nichts im Gegensatz zum Fliewatüüt aus der Geschichte. Schade! Da mussten Hindernisse wie ein Schuh oder die Wand doch irgendwie anders umgangen werden. So tönte folglich auch das ein oder andere "Rückwärts, RÜCKWARTS!! STOOPPP!", durch den sonst so ruhigen Lesesaal der Bibliothek.

Wer sich selbst einmal wie ein Roboter fühlen wollte, durfte das an einer anderen Station ausprobieren. Augen verbinden und loslaufen – wie ein Roboter, versteht sich. Mit „Rechts! Nein, links!“ und weiteren Anweisungen der Klassenkameraden schaffte es auch jede(r) Schüler*in sicher bis zum Ende des Parcours.

Von den kleinen Androiden zu den großen Exemplaren: Die echten Bibliotheks-Roboter. Wie das Gerät funktioniert und wie es den Menschen die Arbeit erleichtern kann, zeigten Dr. Kreische und Vogel den Kindern anhand eines Videos. "Der findet Bücher", erklärte Dr. Kreische in der Kurzfassung.

Doch das genügte den Zweitklässler*innen schon als Erklärung. Als Fast-Profis von Tablets und Robotern verließ die Klasse die Bibliothek erstmal wieder. Denn bis sie selbst einmal eine Uni besuchen können, vergeht noch ein wenig Zeit. Wer weiß, was sich bis dahin alles geändert haben wird – und ob die Schüler*innen sich eines Tages zurückerinnern werden und denken: „Damals bei der Kinder-Uni in Dortmund, als es nur die Bibliotheks-Roboter an der Uni gab.“





